

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1834

22.3.1834 (Nr. 81)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 81.

Samstag, den 22. März

1834.

Baden.

* Karlsruhe, 20. März. Ihre königliche Hoheit die Großherzogin verweilten diesen Morgen, in Begleitung der Prinzessin Alexandrine Hoheit, von 10 bis 1 Uhr bei den Prüfungen der unter Höchstihrem besondern Schutze stehenden höhern Töchterschule. Am Schlusse der Prüfung bezeugten Höchstieselben Ihre Zufriedenheit in den huldvollsten Ausdrücken. In der fortwährenden Theilnahme der erhabenen Beschützerin alles Guten und Nützlichen finden Lehrer und Schülerinnen den schönsten Lohn, und die Eltern die Rechtfertigung ihres Vertrauens zu einer Anstalt, die sich bereits durch eine siebenjährige Dauer als ein wahres Bedürfnis der Residenz erwiesen hat.

Die Freiburger Zeitung schreibt von der Murg. Man erinnert sich des tragischen Schicksals des braven Dammmeisters J. Müller und zweier Rheinbauarbeiter, welche als Opfer ihres Berufs vor einigen Monaten bei Plittersdorf im Rhein ihr Grab gefunden. Zum Besten der hilfsbedürftigen Relikten der beiden Arbeiter gab das ausgezeichnete Musikcorps der Kastatter Garnison auf Veranstaltung des Stadtkommandanten Obrist v. Elosmann in dem Theaterfaale des dortigen Museums ein großes Konzert, welches eben so vortrefflich durch die Kapelle ausgeführt, als von dem Kapellmeister Saoumar arrangirt, eine bedeutende Summe abwarf, da gegen 400 Billete gelöst worden.

Die Nemter Gernsbach und Kastatt sind seit einiger Zeit mit Falschmünzereiuntersuchungen beschäftigt. Aus dem Gefängniß zu Gernsbach haben sich neulich zwei Hauptpersonen dieser Bande befreit; sie wurden bei Lauterburg eingefangen, und so eben sehen wir sie in Begleitung der franz. Gendarmerie den Rhein passieren.

Dort, wo die Ettlinger Chauffee von der Karlsruher sich trennt, ohnweit der Federbrücke, am alten Rheinufer, befindet sich eine Riesgrube, in welcher die Arbeiter kürzlich mehrere uralte Waffen, darunter ein kurzes Schwert und einen gekrümmten Dolch, sämmtlich von Bronze und mit edlem Koste überzogen, gefunden haben. Waffen und Geräthe sind römisch und wurden in der Nähe einer römischen Straße am 29. Jan. entdeckt.)

Württemberg.

Das Regierungsblatt vom 20. März enthält von Seiten des Ministeriums des Inneren eine Rechenschaft über die Verwaltung der allgemeinen Brandschadensversicherungskasse für das Jahr 1832 — 33. Die in diesem

Rechnungsjahr geleisteten Brandentschädigungen betragen im Neckarkreise 20,589 fl. 31 fr.; im Schwarzwaldkreise 62,310 fl. 5 fr.; im Jartkreise 11,789 fl. 53 fr., und im Donaukreise 67,449 fl. 23 fr.; zusammen 162,138 fl. 52 fr. Die größte Entschädigungssumme nimmt auch diesmal das Oberamt Rottweil in Anspruch mit 25,542 fl. 29 fr. Der Gesamtanschlag der versicherten Gebäude, welcher bei der letzten Umlage von 1831 sich auf 207 Mill. 951,875 fl. belaufen hatte, ist um 8,982,625 fl. gestiegen und hat betragen 216,934,500 fl.

Königreich Sachsen.

Bei der Generalkommission für Ablösungen und Gemeinheitstheilungen sind bis mit dem 28. Febr. 1834 eingegangen: 760 Provokationen, und zwar 664 auf Ablösung, nämlich 252 von Rittergütern, 393 von Unterthanen, 19 von beiden gemeinschaftlich, oder 205 von Berechtigten, 375 von Verpflichteten, 65 von theilweise Berechtigten, theilweise Verpflichteten und 19 von beiden gemeinschaftlich; dagegen 96 auf Gemeinheitstheilung.

(Vz. 3tg.)

Preussen.

Berlin, 12. März. Der bedeutendste der politischen Vereine in Frankreich ist die Gesellschaft der Menschenrechte. Er ist überall verbreitet, und soll in Paris über 10,000 Mitglieder zählen, die sich aber größtentheils untereinander selbst nicht kennen, weil sie in kleine Sektionen getheilt sind, die ihre Versammlungen privatim halten, und wie es heißt, niemals schriftlich, sondern stets mündlich mit einander korrespondiren. Ueber die innere Organisation derselben wird versichert, jedes aufzunehmende Mitglied kenne zuerst nur den, der ihn aufgenommen, und dann höchstens seine Sektion; alle Befehle, Instruktionen u. s. w. des Comité directeur würden in Paris nur mündlich ertheilt und von reisenden Agenten in die Provinzen in gleicher Weise verbreitet. Vor der letzten Austritten in Lyon und Marseille soll man diese Verbreitung durch Erschwerung der Pässe zu verhindern gesucht, dadurch aber nur bewirkt haben, daß statt einer Person deren zwanzig Pässe verlangt hätten, so daß man bei der Unmöglichkeit, so vielen Leuten Pässe zu verweigern, sich genöthigt gesehen, die Emisarien des Vereins ruhig an ihre Bestimmungsorte reisen zu lassen. Von welcher Seite nun auch man den zur Abhilfe solcher Uebelstände bestimmten Gesetzentwurf ansehen mag, so bleibt es unbezweifelnd, daß derselbe, selbst in verschärfter Gestalt, schwerlich erflückliche Folgen haben werde, so lange nicht der Unfug der revolutionären Presse gezügelt und die politischen Prozesse

der Jury entzogen werden, indem man hierin im Auslande die wesentlichsten Bedingungen der Stabilität und des einzuflößenden Vertrauens erblicken dürfte.

(Hamb. Corr.)

— Man schreibt aus Königsberg in Pr. unterm 10. d. M.: „Der fünfte Provinziallandtag des Königreichs Preussen wurde am 2. d. M. nach einer ununterbrochenen Dauer von 6 Wochen durch den kön. Landtagskommissarius feierlichst geschlossen, und die versammelten Stände trennten sich, neu erstarkt in ihrem unerschütterlichen Vertrauen auf die Weisheit Dessen, der durch sie abermals die Bedürfnisse und Wünsche der Bewohner unserer Provinz vernehmen wollte. Wie abweichend bei den Beratungen auch zuweilen die Meinungen Einzelner sich bewegt haben mögen, Alle fanden sich immer wieder treu und fest zusammen, wo es die Liebe zu dem edelsten Könige und das Wohl des Vaterlandes galt.“

(Pr. Staatsztg.)

— Die Eisenburger Kattunfabrikanten im Regierungsbezirk Merseburg haben seit dem Anfange dieses Jahres die Zahl ihrer Drucker um fast 30 vermehrt, was als eine Folge des Zollverbandes angesehen werden kann.

— Im Monat Febr. sind auf dem Rheine bei Koblenz 145 Fahrzeuge ein- und 199 ausgegangen, zusammen 344 Fahrzeuge. An Produkten und Fabrikaten wurden eingeführt:

a) an Transit und in die Freihäfen	12,315 Etr.	
b) für das Inland	39,018 Etr.	
überhaupt		51,333 Etr.

ausgeführt:

a) an Transit u. aus den Freihäfen	19,469 Etr.	
b) aus dem Inland	57,276 Etr.	
überhaupt		76,745 Etr.

Summa der Ein- und Ausfuhr 128,078 Etr.

Frankreich.

* Paris, 18. März. Unter allen Sonderbarkeiten der gegenwärtigen Kammer nimmt die gestrige Sitzung eine Hauptrolle ein. Thiers gab abermals seinem Kollegen Guizot, der bei jeder Gelegenheit der Zeiten der Restauration gedenkt, einen Seitenhieb. Ueberhaupt gleicht das Ministerium einem Januskopf, von einer Seite wird die Vergangenheit mit den schönsten Farben der Gegenwart entgegengestellt, von der andern alles dem Jetzt zum Opfer gebracht. Was auch der Erfolg des in diesem Augenblick die ganze Aufmerksamkeit der politischen Welt in Anspruch nehmenden Gesetzes seyn möge, die rechte Mitte, als System, als politische Glaubenslehre, hat dadurch eine Blöße gegeben, die ihr allen Reiz für die Zukunft benimmt und der Gegenpartei vielen Nutzen verschafft. Im Kabinette selbst herrscht nicht die geringste Einigkeit hinsichtlich der Hauptfragen, die nach und nach an die Tagesordnung kommen werden. Hört man die Meinungen der Ministeriellen an, so leuchtet daraus hervor, daß kein Vo-

lungswort gegeben und alles dem lieben Zufall überlassen bleibt. Das Journal des Debats erklärt sich auch gegen die Restauration, nachdem es ihr so oft Lobeshymnen gesungen. Das Amendement des Hrn. Berenger hat allerdings die allgemeine Diskussion über das Vereinswesen wieder herbeigeführt und Berryer kam auf seine scharfen Anklagen gegen die Julirevolution, ihre Grundsätze und Folgen zurück, so wie Od. Barrot seinerseits Alles aufbot, um die Interessen der Opposition in dieser Sache zu verteidigen. Thiers faßte besonders 3 Punkte auf, die jetzige Lage und Umstände, welche das Gesetz herbeigeführt haben, sodann dessen Prinzip, und endlich die Frage, ob die jetzige Regierung durch dieses Gesetz wirklich auf die verhassten Wege der Restauration zurückkehre. Das einzige Resultat, was man aus diesen langen und heftigen Reden mit einer traurigen Sicherheit abnimmt, ist die Enthüllung eines trostlosen Zustandes der innern Zerrissenheit, in welcher sich die Gesellschaft in Frankreich befindet, ein Zustand der drohenden Auflösung aller politischen und nationalen Elemente, deren Verbindung menschliche Kräfte kaum mehr zu halten vormögen.

— In der Sitzung der Deputirtenkammer am 17. d. schlug Berenger folgende Abänderung des Gesetzes gegen die Vereine vor: Art. 1. „Keine Assoziation kann sich, gleichviel welches auch die Zahl ihrer Mitglieder sey, bilden, wenn sie nicht vorläufig den Präfekten des Departements, und in Paris den Polizeipräfekten von ihrem Zweck, von ihren Statuten, vom Namen ihrer Stifter und ihrer Chefs, vom Orte ihrer Zusammenkunft in Kenntniß gesetzt hat. Sollte diese Assoziation festgesetzte und periodische Versammlungen halten wollen, so müßte sie den oben bezeichneten Personen gleichfalls die Epoche angeben, an denen sie stattfinden würden. Der Maire der Gemeinde oder einer von seinen Adjunkten, auch ein Mitglied des Municipalraths, hat immer das Recht, diesen Versammlungen beizuwohnen; er hat ferner das Recht, diesen Gesellschaften Befehl zum Auseinandergehen zu ertheilen; dieser Befehl muß auf der Stelle vollzogen werden. Auch hat die Regierung immer das, unter ihrer Verantwortlichkeit, zur unmittelbaren Auflösung der Assoziationen Befehl zu geben, deren Existenz, ihres Daseins, die öffentliche Ruhe gefährden dürfte. Sie wird den Kammern in ihrer nächsten Session einen Bericht über die in Gemäßheit gegenwärtiger Verfügung von ihr getroffenen Maaßregeln erstatten.“ Art. 2. „Jeder, der zu einer in Gemäßheit des vorigen Artikels nicht angegebenen Assoziation gehört; jeder, der sich von einer Assoziation nicht im Augenblicke getrennt haben wird, wo er dazu aufgefordert worden wäre, wird bestraft werden, und“ (Wie im Gesetzeswurfe.) Meine Herren, ich erkenne die Nothwendigkeit an, der von den Faktionen beunruhigten Gesellschaft Garantien zu geben. Ferne sey von mir der Gedanke, daß ich im Angesichte und in Gegenwart der nach Anarchie hinarbeitenden Faktionen gleichgültig bliebe! Wenn aber die Regierung stark und kräftig dastehen soll, so darf sie die Freiheit nicht beeinträchtigen. Das Assoziationsrecht ist nächst der Pressfreiheit eines von den Fundamentalprinzi-

rien unserer Freiheit. Der von der Regierung vorgeschlagene Gesetzesentwurf verletzt ein Recht, dem die Zivilisation sowohl als Frankreich so viele Wohlthaten verdanken. Dieser Mißgriff fiel mir auf, und deshalb suchte ich die Freiheit mit den im Interesse der Ordnung und der Obacht getroffenen, und durch die politischen Assoziationen nothwendig gemachten Maaßregeln zu versöhnen und in Uebereinstimmung zu bringen. Hierauf untersucht der Redner die in seinem Amendement enthaltenen Verfügungen, und sucht deren Vorzüglichkeit darzuthun. — Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten: Meine Herren, ich werde das von ehrenwerthen Redner, der vor mir gesprochen, vorgeschlagene Amendement und unmittelbarweise alle übrigen Amendements bekämpfen; denn obgleich sie in drei genau von einander verschiedenen Kategorien gereiht werden können, so streben sie doch alle nach einem und demselben Ziele hin. In der That wollen die einen, daß man über das Assoziationsrecht nicht die mindeste Aufsicht ausübe; die andern verlangen mittelbarer oder unmittelbarer Weise die Abschaffung des 291. Artikels. Dies heißt der Regierung die einzige Waffe entziehen, welche ihr gegen die Assoziation noch übrig bleibt; und wie Sie sehen, geht man dadurch einem und demselben Ziele entgegen. Endlich suchen einige einen Termin für die Existenz des Gesetzes festzusetzen. Dies ist noch ein Mittel, um zu demselben Zwecke zu gelangen; denn dies heißt das Gesetz für eine Ausnahme erklären, ihm ein Brandmahl aufrücken, es im Augenblicke selbst seiner Erscheinung entkräften. Hierauf läßt sich der Minister in politische und moralische Betrachtungen ein, die trotz einiger von der Linken ausgegangener Unterbrechungen mit der größten Aufmerksamkeit angehört werden. Hierauf geht er zu den Assoziationen über und fährt auf folgende Weise fort: Meine Herren, wenn man die Frage aus ihrem wahren Gesichtspunkte betrachten will, so darf man die wahre Stellung der politischen Assoziationen nicht aus dem Auge verlieren. In Paris, in Lyon, in Marseille gehen sie mit frecher Stirne und trotzigem Haupte einher; sie gestehen laut und öffentlich, daß sie den Sturz der gegenwärtigen Regierung bezwecken; vor wenigen Tagen noch proklamirten sie dies in den Schriften, welche sie in den Straßen von Paris herumtragen und verkaufen ließen. Außer dieser Absicht hegen sie noch eine andere, welche sie eben so wenig verhehlen. Sie verlangen nicht nur eine politische Revolution, sondern eine gesellschaftliche Umwälzung; sie fordern, allen erworbenen Rechten zum Troz, an deren Verletzung ihnen nicht im Mindesten gelegen ist, eine vollständige Umgestaltung des Eigenthums. Sie kennen, meine Herren, die zur Erreichung dieses Zwecks von ihnen angewandten Mittel. Der Hr. Minister des Innern hat Sie davon in Kenntniß gesetzt, und ich will Ihnen hiemit nur eines davon anführen; dies ist die Vertheilung der Schriften Marat's, Couthon's und St. Just's in den Kasernen. Ich gehe nun, meine Herren, zu dem von Hrn. Berenger vorgeschlagenen Amendement über: Seine Hauptverfügung ist das den Maires, den Adjunkten, oder den Municipalrathen ertheilte Recht, den Sitzungen der politischen Asso-

ziationen beizuwohnen. Sie werden sich noch erinnern, meine Herren, welche Achtung die Mitglieder der verschiedenen Volksgesellschaften vor dem Heiligthum der Gerechtigkeit an den Tag gelegt haben. Sie werden sich noch an die skandalösen Austritte erinnern, welche statt gefunden haben, und nun frage ich Sie, welcher Delegirte der Behörde den Sitzungen der politischen Assoziationen beiwohnen möchte oder könnte? (Sensation.) Darauf untersuchte und bekämpfte der Minister die übrigen Verfügungen des von Hrn. Berenger vorgeschlagenen Amendements, und verwarf schließlich alle übrigen Amendements, die vorgeschlagen wurden.

Großbritannien.

London, 14. März. Der Courier sagt, man könne nicht läugnen, daß die Beliebtheit des Ministeriums täglich mehr schwinde, er bedaure dies herzlich, ein Toryministerium würde ein Rückschritt seyn und ein radikales eine Revolution herbeiführen. Der Hauptgrund zu dieser Unbeliebtheit scheint im Nepotismus des Premierministers und überhaupt in der Art, wie die Stellen vergeben werden, zu liegen, sodann in der Zaghaftigkeit des Ministeriums, sobald es sich um kirchliche Fragen handelt, wobei freilich zu bedenken ist, wie sehr die Uebertreibungen der Radikalen in diesem Punkte den Gang der Regierung hindern.

Italien.

Rom, 8. März. Gestern hatten wir hier die Nachricht, daß der General Hrabowski, bisheriger Kommandant des österreichischen Okkupationskorps in der Romagna durch den General Puchner abgelöst wird. General Hrabowski nimmt das dankbare Andenken der Provinzen und der hiesigen Regierung mit, da er während seiner Amtsführung eine exemplarische Disziplin unter seinen Truppen und eine strenge gerechte Behandlung der Provinzen handhabte. Der Papst übersandte ihm die Insignien des Christusordens in Diamanten mit einem schmeichelhaften Handschreiben. — Der Ritter Sebregondi ist bloß als Administrator der Geldangelegenheiten des österreichischen Okkupationskorps in den Provinzen hier, keineswegs aber, um der hiesigen Regierung Rathschläge im Namen Oesterreichs zu geben, wie deutsche Zeitungen behaupten. Er ist freilich wegen seiner Persönlichkeit sehr hoch geschätzt bei allen hiesigen hohen Personen, aber von Anerbietungen, um in päpstliche Dienste zu treten, oder gar Rath zu geben, ist bisher noch keine Rede gewesen. — Das Budget des vorigen Jahres ist endlich in das Publikum gekommen. Es ist günstiger, als man erwarten sollte, da Alles vollkommen gedeckt, und die hiesige Regierung im Stande zu seyn scheint, sich nach und nach aus ihren Schulden herauszureißen. — Man spricht schon von einer starken Erniedrigung der sehr hohen Eingangszölle und einem neuen Zollsystem, was dem Kaufmannsstande sehr erwünscht wäre. — Die Kosten für den päpstlichen Hof betragen im letzten Jahre kaum 600,000 fl. Freilich sind auch die meisten Hofämter von Bischöfen besetzt, die schon anderweitig ihr Auskommen haben. (S. M.)

Portugal.

Lissabon, 23. Febr. Die hiesige Chronica fährt rastlos fort, Abdrücke von diplomatischen, aus dem geheimen Archive Don Miguels entnommenen Aktenstücken zu liefern. Der für diese Publizirung gewählte Zeitpunkt, scheint hinlänglich anzudeuten, daß die dabei zu Grunde liegende geheime Absicht dahin geht, vermittelst der darin enthaltenen Offenbarungen, der englischen Tories mehr oder weniger die Hände hinsichtlich der etwa im Parlamente in Betreff der portugiesischen Angelegenheit zu verlangenden Explikationen zu binden. Das Publikum lernt aus jenen Aktenstücken übrigens im Wesentlichen nur, daß der Regierung Don Miguels anderthalb Jahre hindurch die Anerkennung Englands um den Preis einer politischen Amnestie angeboten war, und zuletzt Lord Beresford nur eine beglaubigte Ausfertigung dieser Amnestie erwartete, um sofort auf einem schon ganz segelfertig gehaltenen Linienschiffe, als Botschafter Großbritanniens, nach Lissabon abzugehen; daß aber eine unbegreifliche Illusion hinsichtlich der allgemeinen Sachlage selbst nach der Julirevolution in Frankreich, das Conseil Don Miguels mit der Ausfertigung des erforderlichen formellen Akts jener Amnestie zögern ließ, bis der Fall des Wellingtonschen Ministeriums die Verhältnisse völlig änderte, und nun, statt Lord Beresford als Botschafter, Herr Hoppner als Konsul nach Lissabon abgieng. In den ziemlich wortreichen Kommentaren, welche die Chronica über diese Verhandlungen liefert, fällt es derselben inzwischen durchaus nicht ein, die so naheliegende Rußanwendung von der Nützlichkeit eines Amnestie- und Verschmelzungssystems auf ihre eigene Partei zu machen. Sie beschränkt sich darauf, aus einigen aufgedeckten Intriguen der Agenten Don Miguels gegeneinander die Folgerung zu ziehen, daß die Partei, deren Wortführer sie ist, nicht allein durch endlose persönliche Intriguen gespalten sey, sondern daß dies ungefähr im nämlichen Maße auch mit der Gegenpartei der Fall wäre, — ein Geständniß, woraus dem unparteiischen Beobachter zu folgern erlaubt ist, daß es sich hier von keiner Nationalseitenthümlichkeit handele. (Pr. Staatsztg.)

Schweiz.

Zürich. Für das Unternehmen einer Dampfschiffahrt auf dem Zürcher- und Wallenstättersee sind bereits alle Aktien unterzeichnet. Noch in diesem Sommer wird die Fahrt ihren Anfang nehmen.

— Die Regierung von St. Gallen hat sich zu dem Gegenrecht mit Zürich in Bezug auf freie Niederlassung entschlossen. Mit Zürich wurde auch Tessin von St. Gallen aufgenommen.

— Ein in Stettin wegen Verfertigung pommerischer Banknoten verhafteter Betrüger, Namens Wolgast, gab an, die hierzu gebrauchte Kupferplatte von dem Kupferstecher Eßlinger in Zürich sich verschafft zu haben. In Folge einer Requisition des preussischen Gesandten ließ der Polizeirath durch den Staatsanwalt Hausfuchung bei Eßlinger und einem Gehülften, Kupferdrucker Foppert, anstellen, und die aufgefundenen Korrespondenzen und Ab-

drücke der preussischen Gesandtschaft zustellen. Eßlinger, geständig 48 Louisdor für den Stich der Platte erhalten zu haben, weiset jede Kenntniß des damit beabsichtigten Gebrauchs von sich, ebenso Foppert. Beide sind dem hiesigen Kriminalgerichte übergeben.

Luzern. Nachdem der Staatsanwalt Kopp angetragen hatte, den Hrn. Pfarrer Huber von Uffikon zu 100 Fr. Buße und in alle Kosten zu verfallen, erkannte das Bezirksgericht das Minimum der Strafe, nämlich vier Franken. Es steht zu erwarten, daß Hr. Huber die Appellation ergreift.

Margau. Der nicht ohne starke Indizien in Anklagestand versetzte Pfarrer Welti ist derselbe Mann, den die aargauische Regierung vor zwei Jahren, gegen den Willen des Bischofs sowohl, als auch der Gemeinde in Wohlenschwyl, zum Pfarrer eingesetzt hat. Sein Vorgänger war ein alter, allgemein geliebter und geachteter Mann. Er ward seiner Stelle entsetzt, weil er pflichtgetreu eine Ehe zwischen Geschwisterkindern (welche Ehen die katholische Kirche nur nach eingeholter Dispensation erlaubt) nicht einsegnen wollte. An seinen Platz nun stellte die Regierung den Pfarrer Welti, den die Gemeinde so ungern aufnahm, daß er Anfangs unter dem Schutz bewaffneter Landjäger Messe lesen mußte. Wenn nun wirklich Hr. Pfarrer Welti sollte schuldig befunden werden, was sollen wir von denjenigen halten, durch deren Schutz und Kredit er in Wohlenschwyl zum Pfarrer befördert wurde?

(Allg. Schw. Ztg.)

Neuenburg. Auf dem Neuenburger See wird bis künftigen Mai wieder ein Dampfschiff in Thätigkeit seyn, welches alle Tage zwischen Neuenburg und Yfferten hin und her und dreimal wöchentlich in den Murtner- und dreimal in den Vieler-See geht. Man dankt dies vorzüglich den fünfjährigen Bemühungen des Hrn. Th. Scharhard von Neuenburg.

Genf. Man sagt, es bestehe hier eine Bande junger Leute und Knaben, deren Zweck allein darin bestehe, sobald sie durch die Hauptunruhestifter einen Wink erhalten, zusammenzulaufen und Lärm und Verwirrung in den Straßen zu erregen. (Federal.)

Türkei.

Konstantinopel, 25. Febr. Die Brandlegungen sind in Folge der von der Regierung angeordneten strengen Vorsichtsmaßregeln neuerlich seltener geworden; doch haben sie die allgemeine Unbehaglichkeit wieder sehr vermehrt. Unter den Großen des Reichs besonders ist eine Spannung bemerklich, deren Grund in der im Divan herrschenden, durch die Bemühungen der Botschafter Englands und Frankreichs gegen den russischen Traktat hervorgebrachten Spaltung liegt, welche immer schroffer zu werden scheint. Ein Theil des Divans soll nämlich für die Ansicht Englands und Frankreichs gewonnen seyn, während der andere nur in einem engen Anschließen an Rußland Heil und Rettung für die Pforte erblickt, und die mit wachsender Energie dagegen wiederholten Vorstellungen Englands und Frankreichs mit Aengstlichkeit betrachtet. Dies könnte vielleicht die Sage, daß die Flottille, welche unter Halil

Paschas Kommando nach Samos abzugehen bereit ist, vorläufig in den Dardanellen zu verweilen Befehl habe, um einer etwanigen Unternehmung von Seite der englisch-französischen Eskadre zu begegnen, und für die neue Befestigung der Dardanellenschlöffer Sorge zu tragen, erklären — Briefe aus Alexandrien von guter Quelle melden, daß man an Mehemed Ali seit einiger Zeit eine sehr besorgte und düstere Miene wahrnehme; als deren vermuthliche Ursache betrachten sie die ungünstigen Nachrichten aus Syrien, wo die Unzufriedenheit mit der ägyptischen Regierung immer deutlicher hervortrete, und die Besuche aus Arabien, welche eben so wenig erfreulich lauten. Diese Verhältnisse scheinen der Pforte zu Statten zu kommen. Man hat nämlich die Erfahrung gemacht, daß Mehemed Ali in demselben Grade seine Ergebenheitsversicherungen gegen den Sultan steigert, als die Nachrichten aus den Provinzen ungünstig für ihn lauten, und dadurch die Möglichkeit ihres Abfalles Wahrscheinlichkeit gewinnt. Um diesen neuen Ergebenheitsversicherungen Nachdruck zu geben, soll Mehemed Ali im Begriffe stehen, eine neue Tributzahlung an die Pforte zu leisten, und zu diesem Zwecke beim Handelsstande in Aegypten bereits bedeutende nach Konstantinopel lautende Wechsel aufgekauft haben. Die Realisirung dieser Nachricht dürfte dem Kurs des türkischen Geldes, der bis auf 403 Para für den Gulden gesunken ist, wieder etwas aufhelfen.

A e g y p t e n.

Das Marseiller Blatt *Peuple Souverain* sagt: Wir lesen in einem Briefe aus Alexandria vom 4. Jan.: Das Anschwellen des Nils ist keineswegs befriedigend, und nach allen Anzeichen sind wir auf die Monate Mai und Juni von einer Hungersnoth bedroht. Der Flach und einige einheimische Erzeugnisse werden gänzlich fehlen, und die Baumwollenernte weit hinter der in gewöhnlichen Jahren zurückbleiben. — Der Finanzminister Osman Dahari, der Minister des Auswärtigen und Ibrahim Pascha haben Befehl erhalten, sich nach Cairo zu begeben. Diese Zusammenkunft, zu der sich auch der kürzlich mit Botschaften angekommene Befehlshaber einer englischen Korvette verfügen soll, erregt lebhaft die öffentliche Aufmerksamkeit. Der Generalkonsul von Frankreich, der von Griechenland und der englische Oberst Campbell sind auch abgereist, um ihr beizuwohnen. — Man unternimmt in Alexandria bedeutende Arbeiten und Verschönerungen, unter andern legt man im Quartier der Franken einen prachtvollen Spaziergang an, zu dessen Kosten mehrere europäische Geschäftsleute durch Subscription beigetragen haben. — Das Gerücht ist allgemein verbreitet, der Parteigängerhauptling, Turki-Belmeh, dessen Streitkräfte beträchtlich sind, habe sich Hagiar's bemächtigt. Gewiß ist es, daß seine bis nach Cairo gedruckenen Proklamationen die Aegypter unter dem Versprechen der Steueraufhebung auffordern, sich mit ihm zu vereinigen.

N o r d a m e r i k a.

Das Journal des Debats macht einen neuen Brief von Hrn. Michel Chevalier bekannt, über die Finanzkrisis, woran die vereinigten Staaten leiden.

Bisher waren in den vereinigten Staaten immer mehr Arme begehrt als angeboten worden, jetzt findet gerade das Gegentheil statt, und es sind zu viel Arme da. In den Manufakturantonen sind viele Arbeiter ohne Beschäftigung. Dieser Zustand ist in den meisten Staaten der Union der nämliche.

Zu Newyork, zu Baltimore, zu Philadelphia werden vortreffliche Werthschaften zu 18 vom 100 und darüber diskontirt. Die laufenden Preise und der öffentliche Anschlagpreis der Aktien (stocks) verrathen ein allgemeines Sinken der Werthschaften um 15, 20, 30 und sogar 40 vom 100. Mitten in dieser Zerrüttung, sagt Chevalier, ist die Zentralbank noch die festeste und sicherste aller Finanzanstalten des Landes; sie besitzt gegenwärtig für sich allein so viel baares Geld als die fünf hundert Banken mit einander (10 Millionen Dollars oder 53 Millionen Fr.)

Chevalier erzählt eine Thatsache, welche zeigen kann, welche Mittel die Feinde der Banken an gewissen Lokalitäten angewendet haben, um ihnen zu schaden. Einer der schwächsten Zweige der Bank, die Succursalbank von Savannah hatte nur für 500,000 Dollars Banknoten ausgegeben. Die Mauthbeamten, denen man sie als Bezahlung gab, sammelten sie, und an einem schönen Morgen erschien ein Mäcker bei dieser Bank mit einer Masse Banknoten, die sich auf 380,000 Dollars beliefen, und beehrte baares Geld. Aber die Kassierer der Bank der vereinigten Staaten, die sich an andern Orten aufhielten, waren unterdessen gewahr worden, daß die Wechsel der Bank von Savannah nicht mehr zirkulirten; diese Bank war mit hinlänglichen Kapitalien versehen worden, und die Summe wurde dem Mäcker ganz ausbezahlt.

Es findet sich in dem Briefe des Chevalier eine sehr bemerkenswerthe Thatsache, daß nämlich der kleine Staat Ohio, welcher jetzt 1,200,000 Menschen zählt, vor 50 Jahren deren keine 6000 hatte. Es ist nicht zu bezweifeln, daß wenn man den Ursachen dieses unerhörten Wohlstandes nachforschte, man sie in den leichten Kreditmitteln, die der Bevölkerung zu Gebot standen, finden würde und doch scheint es, daß der Staat Ohio unter allen der ist, welcher am meisten Haß gegen die Bank zeigt.

Der Kongreß ist seit dem 3. Dezember versammelt. Die meisten gesetzgebenden Versammlungen der übrigen Staaten sind es ebenfalls: die Bank ist die Hauptangelegenheit, womit man sich beschäftigt. Newyork, Newyork, Ohio, der kleine Staat Maine sind auf der Seite der Administration; Massachusetts, Virginien, die Kaufleute aus Philadelphia, aus Boston, aus Baltimore, eine Menge Versammlungen auf allen Punkten des Gebiets haben Beschlüsse gefaßt, welche die Administration tadeln und für die Bank Partei nehmen. Chevalier fügt diesen geschichtlichen Thatsachen nach einige Bemerkungen bei, über die Organisation der amerikanischen Banken, denen es an Festigkeit fehlt, weil sie keine hinlängliche Masse baares Geld für alle etwaigen Fälle in den Kassen haben. Es scheint nicht, sagt er, daß Amerika mehr als 200,000,000 Fr. gemünztes Geld besitzt, wovon die Hälfte in den Kellern der Banken liegt; von dieser Hälfte findet sich wieder die Hälfte

te, oder der vierte Theil der ganzen Summe, in den Kellern der Bank der vereinigten Staaten. Diese letztere leistet auch bei der gegenwärtigen Lage der Dinge noch sehr große Dienste; als vor einigen Tagen eine der Banken von Newyork auf dem Punkte war, ihre Bezahlungen in Geld einzustellen, ließ die Bank ihr sogleich 100,000 Dollars (mehr als 500,000 Fr.)

Neben den Thatsachen, die Chevalier angibt, ist es vielleicht nicht ohne Interesse, die individuelle Summe der Auflagen zu kennen, die jeder Bürger der vereinigten Staaten bezahlt; sie belauft sich auch 15 Fr. 60 Cent. für ein Individuum, jede Lokalaufgabe mitbegriffen. Die Mittelsumme der Auflage in Frankreich beträgt 34 Fr. für jedes Individuum, ohne die Lokalaufgaben. In den vereinigten Staaten trägt der Tagelohn 3 Fr. 9 C. ein, und in Frkr. 1 Fr. 25 C. Die Mittelsumme der Steuer macht dennoch in den vereinigten Staaten den Arbeitslohn von fünf Tagen, und in Frankreich den Lohn von zwanzig Tagen aus. Wenn man die Verschiedenheit des Preises des Arbeitslohnes in den beiden Ländern in Rechnung bringt, so findet man, daß die amerikanische Auflage sich zu der französischen Auflage verhält wie 13 zu 73.

Staatspapiere.

Cours der Staatspapiere in Frankfurt.

Den 20 März, Schluß um 1 Uhr		100 St. Papier	Geld
Oesterreich	Partial. b. Rothsch. Compt	4	138 ⁷ / ₈ 138 ⁷ / ₈
	fl. 100 Loose Comp.		207 ¹ / ₂ —
	Metalliq. Oblig. Comp.	2 ¹ / ₂	53 ¹ / ₈ —
	ditto ditto Comp.	1	23 ¹ / ₈ —
	Oblig. bei Bethmann	4	89 ¹ / ₂ —
	ditto ditto	4 ¹ / ₂	92 ¹ / ₂ —
Preussen	Stadtbanks-Obligationen	2 ¹ / ₂	57 ¹ / ₂ —
	Domestikalobligationen	2 ¹ / ₂	37 —
	Staats'schuld'scheine	4	— 99 ¹ / ₂
	Oblig. b. Rothschild in Frkt.	5	— 99
Baiern	do do b. Est. à 12 ¹ / ₂ fl.	4	— 92 ⁷ / ₈
	Prämien'scheine		54 ³ / ₈ 54 ¹ / ₂
Baden	Obligationen	4	— 101 ³ / ₈
	Rentenscheine	4	— 102 ¹ / ₂
Darmstadt	fl. 50 Loose bei Coll u. S.		86 ¹ / ₈ 85 ⁷ / ₈
	Obligationen	4	101 ³ / ₈ —
Holland	fl. 50 Loose		— 63 ¹ / ₂
	Obligationen bei Rothschild	4	— 101 ¹ / ₂
Neapel	Integrale	2 ¹ / ₂	49 ⁷ / ₈ 49 ¹ / ₂
	Neue in Certificate	5	93 ¹ / ₂ 93 ⁷ / ₈
Spanien	Certificate bei Falconet	5	— 87 ¹ / ₂
	Rie. perpet. bei Will.	5	61 60 ³ / ₈
Parma	ditto	3	40 ¹ / ₂ 40
	Certificate bei Rothschild	5	88 —
Polen	Lotterieloose Niblr.		62 ⁷ / ₈ —
	Cert. bei Brunelius et Comp	6	68 ⁷ / ₈ —
Frankfurt	Obligationen	4	— 103 ¹ / ₂

Nach dem Schlusse der Börse (1¹/₂ Uhr) 5proz. Metalliq. 98¹¹/₁₆. 4proz. Metalliq. 89¹¹/₁₆. Bankaktien 1515. Intégrale 49⁵/₁₆. 5proz. holl. 93¹¹/₁₆ Geld.

Wien, 15. März. 4proz. Metalliques 88¹/₈; Bankaktien 1246³/₄.

Paris, 18. März. 5prozent. konsol. 104 Fr. 90 Ct. — 3prozent. konsol. 78 Fr. 65 Ct.

Redigirt unter Verantwortlichkeit von Ph. Macklot.

Auszug aus den Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

20. März	Barometer	Therm.	Hygr.	Wind.
M. 6	28 Z. 1.7 L.	— 0.7 G.	59 G.	N.D.
M. 2 ¹ / ₂	28 Z. 1.7 L.	6.7 G.	47 G.	N.D.
N. 7 ¹ / ₂	28 Z. 1.5 L.	4.2 G.	49 G.	N.D.

Heiter und Reif — wenigtes, leichtes Gewölk — klarer Abend.

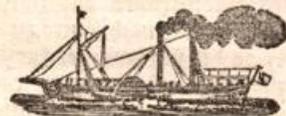
Psychrometrische Differenzen: 1.3 Gr. 3.7 Gr. 2.7 Gr.

In d. Angabe v. 18. M. sollte es, st. — 3.5, heißen: — 1.5 Gr.

Großherzogliches Hoftheater.

Sonntag, den 23. März: Mit allgemein aufgehobenem Abonnement, zum Vortheil des Konzertmeisters Hrn. Pechatschek: Großes Konzert in 3 Abtheilungen.

Rheinische



Dampfschiffahrt

Die rheinischen Dampfschiffe fahren fortwährend täglich Morgens um 6 Uhr von Köln nach Koblenz, von Koblenz nach Mainz und von Mainz nach Köln, so wie Morgens 5 Uhr von Mainz nach Mannheim und Nachmittags 2 Uhr von Mannheim nach Mainz. Die Frachten für Passagiere und Waaren sind unverändert geblieben, und aus den in den Geschäftsstuben der Agenten u. Schiffconducteure angehefteten Affischen zu ersehen.

Bekanntmachung.

Die Inhaber der noch in Umlauf befindlichen, oder bis zum 1. Juli l. J. prolongirten Partialobligationen aus den Anlehensresten von dem früheren Konsortialanlehen von 580,000 fl. — so wie aus dem sogenannten Vorberger

Ansehen von ursprünglich 400,000 fl. — werden hierdurch benachrichtigt, daß sie ihre Kapitalantheile am 1. Juli d. J. bei dem Wechselhause Phil. Mik. Schmidt in Frankfurt a. M. in Empfang zu nehmen haben, indem von diesem Zeitpunkte an, eine weitere Verzinsung nicht stattfindet.
Amorbach, den 28. Febr. 1834.

Fürstl. leiningensche Schuldentilgungskuratel.
(absens.) (Als landesherrl. Kommissär.)
Herz. Bonanomi.

Wollschläger.

Unter Bezugnahme auf vorstehende Bekanntmachung benachrichtige ich die Inhaber erwähnter Partialobligationen, daß sie deren Betrag auch hier an meiner Kasse, und zwar ohne Abzug von Spesen, erheben können, in so ferne sie sich dieserhalb vor dem 1. Mai d. J. melden.

Karlsruhe, den 15. März 1834.

S. Haber senior.

Mühlburg. [Wirtschaftsempfehlung.] Der Unterzeichnete hat die Ehre hiemit anzuzeigen, daß er die Gastwirtschaft zum Vogel Strauß dahier übernommen, und unter Versicherung prompter und reinlicher Bedienung zu geneigtem Zuspruch sich bestens zu empfehlen.

E. Kühnle.

Mannheim. [Anzeige.] Der Unterzeichnete bringt zur öffentlichen Kenntniß, daß er, zum Advokaten und Prokurator an dem großherzogl. Oberhof- und Hofgericht zu Mannheim ernannt, daselbst seinen Wohnsitz genommen hat.

Dabei ersucht derselbe alle diejenigen, welche sich schriftlich an ihn wenden, zur Vermeidung von Irrungen die Adresse auch mit seinem Vornamen versehen zu wollen.

Mannheim, den 19. März 1834.

Obergerichtsadv. Anton Mayer.

wohnhaft in der Kapuzinerstraße Lit. N 4 Nr. 13.

Sinzheim, bei Baden. [Anzeige.] Meinen auswärtigen Freunden mache ich hiemit die Anzeige, daß ich meinen bisherigen Aufenthalt in Baden verlassen, und Sinzheim zu meinem künftigen Wohnort gewählt habe.

Sinzheim, bei Baden, den 18. März 1834.

E. Schrauber,
prakt. Arzt.

Donauessingen. [Benachrichtigung.] Der Unterzeichnete setzt anmit ein verehrliches Publikum in Kenntniß, daß er den in seinem Dienste gestandenen Nathan Marx von Pflaum bach, im Königreich Würtemberg, entlassen, und jede Geschäftsbeforgung desselben für den Unterzeichneten aufgehört hat.

H. S. Rothschild.

Heidelberg. [Verkauf.] Eine Stofmaschine für verschiedenes —! nebst den dazu erforderlichen schriftlichen Anleitungen, wornach ein Nutzen von ca 90 — 100 pCt. erzielt werden muß, ist zu verkaufen, einzeln oder beides zusammen, was aber hauptsächlich für ein Materialwaarengeschäft sehr empfehlenswerth ist. Näheres hierüber auf dem

Kommissions- und Expeditionsbureau
von L. F. Nab in Heidelberg.

Mannheim. [Gasthausverkauf.] Der Eigenthümer des Gasthauses Lit. O 3 Nr. 4 in Mannheim, zum Mainzer Hof genannt, ist wegen seiner andauernden Krankheit entschlossen, diesen Gasthof aus freier Hand zu verkaufen.

Das Gasthaus zum Mainzer Hof hat die Realgerechtigkeit, liegt in der schönsten und gangbarsten Straße der Stadt, an

den Planken, in der Nähe des Strohmars, und ist zur Gastwirtschaft, welche bis hieher noch betrieben wird, sehr geeignet, sowohl durch seine äußerst günstige Lage, als wie durch seine innere Einrichtung; dasselbe hat zwei Einfahrten, enthält 24 Zimmer, welche sämmtlich auf die Straße und zwar größtentheils auf die Planken gehen, Stallung für 24 Pferde, einen Brunnen und einen sehr großen ganz wasserfreien trocknen Keller.

Sämmtliche zu einer Gastwirthschaft nöthigen Einrichtungen und Geräthschaften, welche sich in bestem Stande befinden, können auf Verlangen sogleich mit dem Gasthose abgegeben werden.

Die sehr vortheilhaften Bedingungen und die nähere Auskunft über diesen Verkauf sind bei dem Eigenthümer selbst zu erfahren.

Mannheim, den 17. März 1834.

FranzENZ.

Karlsruhe. (Hausversteigerung.) Aus der Vermögensmasse der Kaiser Ludwig Döllmatschischen Eheleute wird auf den Antrag der Betheiligten die vorhandene zweistöckige Behausung mit Hintergebäude und Hof, in der Linkenheimer Thorstraße Nr. 4, einerseits neben dem vormaligen Palais Ihrer Majestät der hochseligen Königin von Schweden, anderseits neben Hrn. Ministerialregistrator Strohmeyer,

Montag, den 7. April d. J.,

Nachmittags 3 Uhr,

im Hause selbst, öffentlich versteigert werden.

Karlsruhe, den 18. März 1834.

Großherzogliches Stadtamtsrevisorat.

Kerler.

vd. Bürck.

Durlach. (Holzversteigerung.) Aus den städtischen Waldungen im s. g. Altingsschlag werden gegen gleich baare Bezahlung vor der Abfuhr folgende Hölzer öffentlich versteigert werden:

Dienstag, den 1. April d. J.,

Morgens 8 Uhr,

95 Stämme Pappeln, Erlen, Eschen und Nusseln, zu Handwerksholz vorzüglich geeignet.

Mittwoch, den 2. April d. J.,

Morgens 8 Uhr,

im nämlichen Schlag:

234 Stämme Eichen, wovon ein großer Theil zu Holländerholz, das übrige aber zu Bau- und Nutzholz besonders tauglich ist.

Wozu die Liebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß der städtische Waldmeister angewiesen ist, die Stämme an Ort und Stelle vorzuzeigen.

Die Steigerungsliebhaber belieben sich an gebachten Tagen in dem städtischen s. g. Altingsschlag zur Steigerung einzufinden.

Durlach, den 17. März 1834.

Bürgermeisteramt

J. A. d. B.

Jur.

vd. Fesenbech.

Odenheim. [Holzversteigerung.] Aus Domänenwaldungen, Reviers Odenheim, sollen versteigert werden:

Montag, Mittwoch und Samstag, den 24., 26. und

29. März,

42 1/2 Klafter buchene Scheiter,

148 1/4 " eichene "

44 " aspene "

10 1/2 " buchene Prügel,

9 " eichene "

7 " aspene "

21 1/4 " buchene Klotz,

57 " eichene "

5425 buchene Wellen,

7563 gemischte "

50 Wagnerstangen.

Die Zusammenkunft ist den 24. beim Neuenbürger Schlag, oben am Feld, den 26. und 29. an der Münzesheimer Aue, beim schwarzen Loch, jeweils früh halb 8 Uhr.

Odenheim, den 17. März 1834.
Großherzogliche Forstinspektion.
Wahl.

Heidelberg. [Entmündigung.] Der ledige Johann Georg Förster von Rohrbach ist wegen Geisteschwäche entmündigt, und ihm der Bürger Daniel Kaltschmitt als Pfleger beigeordnet werden, was andurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Heidelberg, den 1. März 1834.
Großherzogliches Oberamt.
Schrodt.

vdt. v. Nida.

Emmendingen. (Unterpfandsbucherneuerung.) Wir haben zur Erneuerung des Unterpfandsbuchs der Gemeinde Mundtgen einen Termin

vom 14. bis 17. f. M. April

bestimmt.

Es werden daher alle, welche Unterpfandsrechte auf Pflanzschaften besagter Gemarkung anzusprechen haben, aufgefordert, dieselben in dem anberaumten Termin vor der aufgestellten Kommission auf der Gemeinderathsstube in Mundtgen, unter Vorlegung der Beweisurkunden, bei Vermeidung des in der Verordnung vom 18. April 1826 Regierungsblatt Nr. 10 angedrohten Nachtheils darzutun.

Emmendingen, den 10. März 1834.
Großherzogliches Oberamt.
Nieder.

vdt. Schmidt,
Theilungskommissär.

Karlsruhe. [Aufforderung.] Es werden hierdurch diejenigen, welche noch mit dem zur Kasse der polytechnischen Schule schuldigen Tributum und mit Ausnahmestosen in Rückstande sind, nochmals dringend aufgefordert, an den mit dem Einzug dieser Gelder beauftragten Diener Andreas in dem dazu bestimmten Anspruchsraum längstens

binnen 14 Tagen

die schon wiederholt in Erinnerung gebrachten Beiträge zu berichtigen, und keine ernstere Mahnungen durch Nichtachtung dieser Aufforderung zu veranlassen.

Karlsruhe, den 15. März 1834.
Großherzogl. Verrechnung der polytechnischen Schule.

Karlsruhe. (Aufforderung.) Wer an die Kaiser Ludwig Dollmättschen Eheleute dahier irgend eine Forderung zu machen hat, wird hiermit aufgefordert, solche

Montags, den 24. d. M.,

in deren Wohnung, Nr. 5 in der Linkenheimer Thorstraße, bei der Theilungskommission richtig zu stellen.

Zugleich werden auch diejenigen, welche in die Vermögensmasse der gedachten Eheleute etwas schuldig sind, aufgefordert, an obigem Tag und Ort Zahlung zu leisten oder die Schuldigkeit schriftlich anzuerkennen.

Karlsruhe, den 18. März 1834.
Großherzogliches Stadtkanzleivisitorat.
Kerler.

vdt. Bürck.

Kastatt. (Schuldenliquidation.) Die ledige Maria Anna Heberling von Wintersdorf hat die Erlaubniß erhalten, nach Nordamerika auszuwandern. Es wird deshalb

Montag, den 7. April d. J.,

Vormittags,

anberaumt, wobei die Kreditoren ihre Forderungen gebihrig richtig zu stellen haben, widrigenfalls ihnen später nicht mehr zu ihrer Befriedigung verholten werden kann.

Kastatt, den 18. März 1834.

Großherzogl. bad. Oberamt.
2ter Ziviljustizbezirk.
Bauch.

vdt. Burgard,
Alt.

Durlach. [Schuldenliquidation.] Ueber das Vermögen des verstorbenen Konrad Friedrich Haas von hier wurde Sont erkannt, und Tagfahrt zur Schuldenliquidation auf

Donnerstag, den 3. April d. J.,

Morgens 8 Uhr, anberaumt; alle diejenigen, welche etwas zu fordern haben, werden daher aufgefordert, an dieser Tagfahrt selbst oder durch hinlänglich Bevollmächtigte zu erscheinen, ihre Beweisurkunden mitzubringen, und ihre Forderungen, so wie etwa angesprochene Vorzugsrechte zu liquidiren, unter dem Nachtheil, daß sie sonst von der vorhandenen Masse ausgeschlossen werden.

Bei der nämlichen Tagfahrt wird ein Masselurator erwählt, und seine Belohnung festgesetzt.

Von den Nichterscheinenden aber wird angenommen, daß sie der Mehrheit beitreten, auch wird der bereits erhobene Aktio, und Passivstand der Masse zur Kenntniß der Gläubiger gebracht und über einen etwaigen Nachlaß, und Borgvertrag verhandelt werden.

Durlach, den 14. März 1834.
Großherzogliches Oberamt.
Baumüller.

vdt. Schrodt.

Staufen. [Verschollenheitserklärung.] Da die seit dem Jahr 1787 abwesende und unterm 1. März 1832 öffentlich vorgeladene Magdalena Hügele von Staufen bisher weder erschienen ist, noch schriftlich etwas von sich hat hören lassen; so wird dieselbe nun für verschollen erklärt, und deren Vermögen ihren nächsten Verwandten fürsorglich in Besitz gegeben.

Staufen, den 25. Februar 1834.

Großherzogliches Bezirksamt.
Leo.

Durlach. [Verschollenheitserklärung.] Da Konrad Künzler von Grödingen sich auf die unterm 26. Januar 1833 in Nr. 34 und 36 der Karlsruher Zeitung an ihn ergangene öffentliche Ladung nicht hinstellte, noch Kunde von sich gegeben hat, so wird derselbe anmüt für verschollen erklärt, und sein in 323 fl. 23 kr. bestehendes Vermögen seinen nächsten Verwandten in fürsorglichen Besitz gegeben.

Durlach, den 3. März 1834.

Großherzogliches Oberamt.
Baumüller.

vdt. Schrodt.

Karlsruhe. [Ediktallabung.] Christian Mader von Karlsruhe, der im Jahr 1805 als Maurer auf die Wanderschaft gieng und seither nichts mehr von sich hören ließ, wird

binnen Jahresfrist

Nachricht von sich zu geben, indem er sonst für verschollen erklärt wird.

Karlsruhe, den 17. März 1834.

Großherzogliches Stadtkanzleivisitorat.
Baumgärtner.

vdt. Heinrich.